

25 Jahre Joyful Voices im Mannheimer Wasserturm

Für ihr 25-jähriges Jubiläum haben sich der Gospelchor „Joyful Voices“ etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Sie luden zu einem kleinen, aber sehr feinen Konzert der Extraklasse in den Mannheimer Wasserturm, das schönste Bauwerk Mannheims (so Moderator Jörg Riebold) ein. Chorleiter Andreas Luca Beraldo hat, nach einigen Angaben, fünf Jahre darauf hingearbeitet einen von ganz wenigen Terminen zu ergattern, die die Stadt Mannheim im Jahr für Events im Mannheimer Wasserturm vergibt. Weil maximal 40 Besucher in dem engen Rund im Inneren des Wasserturms Platz finden, wurden an diesem Tag gleich zwei Termine angeboten.

Empfangen wurden die Gäste auf einem roten Teppich mit einem Glas Sekt. Kalte Getränke und Brezeln waren zudem im Eintrittspreis inbegriffen. Bereits beim ersten Lied „Come in and stay a while“ (Komm herein und verweile ein bisschen), erschloss sich den Besucherinnen und Besuchern, warum zum Jubiläum diese Location ausgewählt wurde, welche wirklich etwas ganz Besonderes ist. Der Mannheimer Wasserturm, 60 Meter hoch mit einem Durchmesser von 19 m, bietet eine überaus beeindruckende Akustik, die man im ersten Moment hier so gar nicht erwartet. Die Sängerinnen und Sänger füllten ohne Mikrofon (!) den gesamten Raum aus und boten den Zuhörerinnen und Zuhörern über knapp eineinhalb Stunden ein einzigartiges Klangerlebnis.

Die Chormitglieder wechselten von Lied zu Lied ihren Standort. Mal erschallten die Lieder aus dem „Keller“ wie aus dem Off, mal sangen sie von der Treppe aus oder verteilten sich auf der unteren oder auf der oberen Empore. Jeder Standortwechsel war für die Zuhörerschaft verbunden mit einer neuen überraschenden Klang-Erfahrung.

Moderator Jörg Riebold überbrückte die entstehenden Kurzpausen mit interessanten Informationen über den Wasserturm, die 25-jährige Geschichte des Ausnahmehores Joyful Voices oder bereicherte die Zuhörerinnen und Zuhörer mit Informationen über das ein oder andere folgende Musikstück. Riebold betonte, dass die Visitenkarte eines Chores der à capella-Gesang ist. Stücke wie „What a wonderful world“, „Elijah Rock“ oder das Paradestück „Bohemian Rhapsody“ der Queen unterstrichen auf beeindruckende Weise und auf wechselnden Positionen diese Aussage eindrucksvoll. Und auch hier, vor neuer Kulisse, zeigt sich, so Riebold, dass dieser Chor gleichermaßen vor 250 oder auch „nur“ vor 40 Zuhörern überzeugt. Auch das macht die Qualität eines Chores aus.

Und es gab wieder eine Premiere: Dass der Chor Joyful Voices ein Chor der Extraklasse ist und es Chorleiter Andreas Luca Beraldo immer wieder



gelingt, den Chor mit immer neuen Herausforderungen und mit extrem schwierigen Musikstücken zu konfrontieren und zu immer neuer Höchstleistung puscht, bewies der Chor an diesem Nachmittag mit dem Choral „Immortal Bach“ (unsterblicher Bach), einem Chorwerk von Knut Nystedt. Dabei intonierte jede der vier Stimmlagen Sopran, Alt, Tenor und Bass für sich, übrigens im ganzen Wasserturm verteilt, den ersten Satz aus einem Totenlied Bachs („Komm süßer Tod, komm sel'ge Ruh, komm führe mich in Frieden“) zunächst nach einem vierstimmigen einfachen Satz, variiert danach jedoch mit unterschiedlicher Taktung, Tonhöhe und Tonlänge, weicht voneinander ab, um sich dann doch wieder im letzten Takt zu treffen. Theologie meets Klang. Ein absolutes Meisterwerk, meisterhaft vorgetragen. Nicht zuletzt seien hier auch noch die großartigen Solistinnen Astrid Bauer („To me it's so wonderful) und Marion Klamm („To make you feel my love) erwähnt, die mit ihren eindrucksvollen Tenorstimmen - ohne Mikrofon - den ganzen Raum füllten. Dass die Austragung im Mannheimer Wasserturm eine absolute Überraschung und Glücksgriff war, wurde hier schon mehrfach erwähnt. Dass die 14 Sängerinnen und Sänger mit ihrem Chorleiter Andreas Luca Beraldo in ihren schwarzen individuellen Outfits, aber alle mit roten Accessoires professionell den heißen Temperaturen trotzten und allen Anwesenden einen unvergesslichen Nachmittag bescherten, sei hier jedoch noch einmal betont. Das Konzert, ein Geschenk für alle, die daran teilnehmen durften. Text: B. Tilg/Foto: W. Neubert